

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Versorgung in Gefahr?

Nach Meinung der Psychiater führt der neue EBM zu einer gravierenden Fehlsteuerung in der Versorgung. **6**

### Integration geht auch Ärzte an

Der Zugang zum deutschen Gesundheitswesen ist Migranten oft erschwert. Das bekommen auch Ärzte zu spüren. **7**

## MEDIZIN

### Raloxifen hat mehrere Vorteile



Außer dem Osteoporose-Schutz ist für PD Dr. Peyman Hadji die antiöstrogene Wirkung auf die Brust besonders wichtig. **9**

### Macht Elektromog krank?

Die Folgen elektromagnetischer Strahlung sind noch unklar. Die Belastung zu mindern, scheint dennoch ratsam. **11**

## WIRTSCHAFT

### Hilfe aus Tschechien

Ein Arzt aus Tschechien hat sein berufliches Glück in Sachsen gefunden. **13**

### Wer kennt den neuen EBM?

Der neue EBM hat für niedergelassene Ärzte viele Überraschungen parat, meint Kolumnist Dr. Bernd Alles. **14**

## PANORAMA

### Schätze aus der Ärztebibliothek

Illustrationen aus Medizin, Botanik und Zoologie sind derzeit in einer Ausstellung in Bochum zu sehen. **16**

## ÄRZTE & ZEITUNG

Verlagsgesellschaft

### Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 77

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 5 88 70

(061 02) 5 87 40

**ZB MED** 60

Fax: (061 02) 5 61 23

### Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arztonline

wie Dr. Arke Ortvist vom Karolinska-Institut berichtet (Eur Res J 23, 2004, 363). 124 702 folgten der Einladung, wobei etwa 72 000 beide Impfungen, 29 000 nur den Influenza-Schutz und 23 000 nur den Pneumokokken-Schutz wahrnahmen. In den nächsten zwölf Monaten wurden dann alle Todesfälle in dieser Altersgruppe registriert, ebenso Klinikaufenthalte durch Grippe oder Pneumonien. In der

Ein kleiner Pieks mit großer Schutzwirkung.

Studie starben von den Geimpften (eine oder beide Impfungen) 39,2 pro 1000 im Vergleich zu 61,2 von den Ungeimpften. Die Sterberate wurde also um etwa 40 Prozent reduziert. Der additive Effekt beider Impfungen zeigte sich etwa bei der Rate von Klinikeinweisungen wegen Pneumonie: bei Grippe-Schutz reduzierte sich diese um

sechs Prozent. Die Sterberate bei beiden Impfungen betrug 39,2 pro 1000 im Vergleich zu 61,2 von den Ungeimpften. Die Sterberate wurde also um etwa 40 Prozent reduziert. Der additive Effekt beider Impfungen zeigte sich etwa bei der Rate von Klinikeinweisungen wegen Pneumonie: bei Grippe-Schutz reduzierte sich diese um

## Medizinzentren werden kommen

**NEU-ISENBURG (eb).** Das GKV-Modernisierungsgesetz wird die Gesundheitslandschaft deutlich verändern. Außer integrierten Versorgungsstrukturen werden sich medizinische Versorgungszentren etablieren, die es Einzelärzten schwerer machen werden, wirtschaftlich zu überleben. Deshalb heißt es jetzt, sich intensiv mit den neuen Formen zu beschäftigen. **Siehe Seite 12**

## Tips bei Komplikationen

Kombitherapien sorgen für eine gute

**NEU-ISENBURG (mut).** Parkinson-Patienten kommen mit einer Monotherapie mit Dopamin-Agonisten oder L-Dopa meist über Jahre gut zu recht. Doch früher oder später reicht eine einzelne Substanz nicht mehr aus, etwa weil die Wirkdauer der Arznei nachläßt

### Morbus Parkinson

Frühe Diagnose



Optimale Versorgung

nationen von Dopamin-Agonisten wie Entacapantadin von

## Der Bundesausschuß bleibt

Definition des GKV-Leistungskatalogs als unfair und intransparent

**BERLIN (HL).** Niedergelassene Ärzte werden bislang vom Bundesausschuß und seinen Entscheidungen zum GKV-Leistungskatalog systematisch benachteiligt. Seine Arbeit ist intransparent und mangelhaft legitimiert.

Zu diesem harschen Fazit sind Gesundheitsökonominnen in einer Studie im Auftrag der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung gekommen. Sie haben untersucht,

wie der Leistungskatalog der GKV bestimmt wird und dies mit anderen Ländern verglichen. Das Ergebnis fällt wenig schmeichelhaft für die Selbstverwaltung aus.

So sei die Prioritätensetzung im Bundesausschuß in „höchstem Maße intransparent“, so Professor Jürgen Wasem von der Uni Duisburg. Das gelte auch für den neuen Gemeinsamen Bundesausschuß. Es sei nicht ausreichend, Beschlüsse einfach ins Internet zu

stellen. Die Studie ist für Patienten meist nicht zugänglich. Eine Bewertungsschritt in die Zukunft der Systematik des Bundesausschusses. Die Bundesausschüsse können Innovationen einführen – kommen –